Meteorologische Monatsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **87 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daher bei Schwellen von den Bahnverwaltungen nur in beschränktem Umfang geduldet, seine Fläche darf in Österreich nicht mehr als ein Sechstel des Querschnittes betragen.

Der *Frostkern* der Buche ist eine physiologische Erscheinung, die bis dahin wenig bekannt war. Der sehr strenge Winter 1828/1829, in welchem in Ostgalizien wochenlang andauernde Kältetemperaturen von 42° C beobachtet wurden, fügte der Buche schweren Schaden zu. In den Schlägen des folgenden Jahres zeigte sich am Querschnitt eine grau, später bräunlich verfärbte, häufig von Schimmelpilzen befallene Mittelzone, die als Frostkern bezeichnet wurde und sich vom roten Kern in verschiedener Hinsicht unterscheidet.

In der vorliegenden Schrift werden nun die Erfahrungen der österreichischen Bundesbahnen mit frostkernbehaftetem Buchenholz mitgeteilt. Sie haben, um es kurz zu sagen, dazu geführt, die Vorschriften der österreichischen Bundesbahnen für die Übernahme von Buchenschwellen etwas zu mildern. Sie haben nun folgende Fassung erhalten.

« Gesunder Rotkern einschliesslich eines allfälligen Frostkernes darf bei allen Schwellen höchstens $^1/_5$ des Querschnittes betragen, muss fest sein, geschlossene, nicht zackige Form haben und darf nicht in das obere Drittel der Schwelle hineinreichen. »

In der Schweiz haben wir bis jetzt keine Frostkernbildungen beobachten können, obwohl wahrscheinlich solche in schwächerem Masse ebenfalls aufgetreten sind. Es ist aber ziemlich viel frostkerniges Holz eingeführt worden. Bei der Verarbeitung hat sich gezeigt, dass Frostkerne, selbst solche stärkern Grades, den Gebrauchswert des Holzes nicht wesentlich beeinträchtigen. Wer Näheres über Frostkernbildungen zu erfahren wünscht, greife zu der Broschüre von Nowak, in der auch die wichtigste Literatur verzeichnet ist. *Knuchel.*

Meteorologische Monatsberichte.

Der *Februar* war ebenfalls etwas zu warm. Die Abweichungen der Monatstemperatur von der Normalen betrugen in der Westschweiz noch etwa ½°, in der Zentral- und der Nordostschweiz meist 1° (Bern 1½°). Kleinere Abweichungen zeigen die Höhenstationen und das Tessin. — Die Niederschlagsmengen sind in der Nord-Ost- und Südschweiz meist normal; in der Westschweiz betragen sie in den Niederungen etwa das Doppelte der Normalmengen. — Die Trübung war dagegen in der Westschweiz normal, sonst zu gross. Die Hochstationen hatten halb soviel helle Tage wie normal, die Niederungen noch weniger. — Dementsprechend zeigt auch die Sonnenscheindauer ein Defizit : in Zürich von 17, Davos 16, Lugano 31 Stunden.

Der Warmluftstrom aus Westen hielt auch zu Beginn des Februar noch an, wobei besonders in der Zentral- und Westschweiz Niederschläge fielen. Doch wanderte die Depression bald nach der Ostsee und die auf ihrer Rückseite südwärts vordringende Kaltluft baute über den britischen Inseln, später über Deutschland und der Nordsee ein Hochdruckgebiet auf, so dass unser Land nun bei nördlicher, später nordöstlicher Luftbewegung und sinkender Temperatur stark bewölktes

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Februar 1936.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	318	4.8	0.9	15.0	3.	— 1.8	15.	79	60	18	72	10	2	1	2	3	15
Ch'-de-Fonds	990	— 0.6	0.5	9.6	21.	— 12 5	6.	88	131	42	65	14	6	1	1	4	12
St. Gallen . .	703	— 0.2	0.2	11.2	19.	— 12.6	11.	83	80	16	75	12	9	1	4	1	17
Zürich . . .	493	1.7	0.9	13.7	19.	— 11.3	11.	78	51	— 5	76	13	6	—	4	1	15
Luzern . . .	498	1.7	1.1	11.6	19.	— 9.5	11.	77	80	29	72	12	6	—	5	—	15
Bern . . .	572	1.6	1.5	11.2	19.	— 10.0	11.	77	101	49	73	10	2	—	4	1	14
Neuenburg .	488	1.7	0.7	10.7	19.	— 9.1	11.	87	106	48	73	14	2	1	5	1	13
Genf . . .	405	2.8	0.7	11.6	19.	— 7.0	9.	81	151	103	62	14	2	1	1	7	13
Lausanne . .	553	2.0	0.6	10.8	20.	— 6.4	11.	67	145	88	63	12	3	1	4	5	11
Montreux . .	412	2.5	— 0.1	10.8	19.	— 5.5	7.	76	119	58	53	12	2	2	1	7	11
Sion . . .	549	2.6	1.1	10.8	19.	— 6.4	7.	70	68	24	45	11	2	—	—	10	7
Chur . . .	610	1.7	1.1	13.5	18.	— 10.5	11.	70	39	— 2	66	11	5	—	—	4	12
Engelberg .	1018	— 1.7	0.5	9.7	18.	— 16.3	11.	74	111	34	62	13	9	1	—	4	12
Davos . . .	1560	— 4.7	0.2	6.9	18.	— 22.0	11.	74	57	4	63	13	13	—	—	5	10
Rigikulm . .	1787	— 4.1	0.3	6.2	15.	— 15.8	10.	70	161	103	67	16	16	—	14	4	10
Säntis . . .	2500	— 9.1	— 0.1	— 0.4	18./22.	— 21.6	10.	80	149	— 37	72	19	19	—	19	3	14
Lugano . .	276	3.4	0.0	13.2	24.	— 3.0	9./13.	65	98	40	51	12	2	—	2	8	8

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 80, Basel 86, Chaux-de-Fonds 90, Bern 88, Genf 106, Lausanne 115, Montreux 110, Lugano 116, Davos 93, Säntis 97.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — März 1936.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	318	6.7	2.4	19.4	22.	— 3.6	17.	73	25	— 26	62	9	1	—	2	5	10
Ch'de-Fonds .	990	3.5	2.3	14.0	22.	— 4.2	17.	76	42	— 57	54	8	4	—	3	7	10
St. Gallen . .	703	5.4	2.9	17.0	22.	— 4.0	8.	73	45	— 38	59	9	3	—	1	6	12
Zürich . . .	493	6.8	2.8	19.8	22.	— 2.1	18.	69	34	— 39	61	7	3	—	2	6	13
Luzern . . .	498	6.7	2.9	17.7	22.	— 2.5	17.	71	40	— 29	56	7	1	1	3	7	9
Bern . . .	572	6.0	2.8	15.8	31.	— 2.8	18.	75	36	— 26	60	8	3	1	2	6	11
Neuenburg .	488	6.2	2.0	17.5	29.	— 1.7	18.	74	27	— 36	57	7	2	—	1	8	13
Genf . . .	405	7.0	2.1	19.7	29.	— 1.1	18.	69	15	— 44	62	5	—	—	—	5	12
Lausanne . .	553	6.8	2.5	17.1	22.	— 0.6	18.	59	33	— 38	58	9	2	—	—	5	9
Montreux . .	412	6.8	1.4	17.0	22.	— 1.0	18.	70	51	— 27	45	7	—	—	—	8	5
Sion	549	7.9	2.5	18.6	29.	— 1.0	1./17.	60	13	— 36	47	3	—	—	—	9	6
Chur . . .	610	6.6	2.7	18.2	26.	— 1.1	18.	62	15	— 33	59	6	1	—	—	5	12
Engelberg .	1018	3.2	2.7	13.9	29.	— 8.5	17.	64	68	— 31	54	9	3	—	4	10	10
Davos . . .	1560	— 0.4	2.1	11.1	26.	— 10.9	8.	74	19	— 38	57	6	5	—	—	9	12
Rigikulm . .	1787	— 0.2	3.2	7.8	29.	— 8.9	16.	58	60	— 15	55	7	5	—	8	5	9
Säntis . . .	2500	— 5.3	3.3	0.4	26.	— 14.6	16.	71	70	— 131	61	10	10	—	12	6	13
Lugano . .	276	8.3	1.4	19.8	31.	1.4	2./9.	78	166	57	61	13	—	—	—	5	11

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 166, Basel 149, Chaux-de-Fonds 144, Bern 165, Genf 173, Lausanne 171, Montreux 153, Lugano 139, Davos 161, Säntis 171.

Wetter mit geringen Schneefällen erhielt. Das Hochdruckgebiet verharrte noch bis zum 15., meist als Rücken, über Mittel- und Nordwesteuropa, wurde aber durch Depressionen im Osten und Westen wiederholt angegriffen und geschwächt. Aufhellungen mit Erwärmung am Boden traten in der Schweiz am 8. und 9. auf. — Am 15. gewann das westliche Tiefdruckgebiet ostwärts an Raum, wobei der Hochdruckrücken sich ostwärts verlagerte. Damit setzte bei uns Erwärmung, zunächst in der Höhe, dann auch am Boden ein, und die Randstörungen der Depression brachten uns vom 17. bis zum 23. Niederschläge, und zwar am 17. vor allem der Süd- und Westschweiz, am 18. der Alpennordseite und am 22. der ganzen Schweiz. Während des letzten Drittels des Monats befand sich das mässig tiefe und ausgedehnte Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa. Dabei hatte die Schweiz mässig bis stark bewölktes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. Eine stärkere Aufheiterung trat am 26. und 27. zwischen zwei Zyklonen nördlich und südlich der Alpen ein.

* * *

Auch im *März* zeigt die Temperatur noch positive Abweichungen von der normalen. Sie betragen im Tessin etwa 1½ °, in der Westschweiz 1½—2½°, in der Zentral- und Nordostschweiz 3°. — Die Niederschlagsmengen sind im Tessin übernormal, auf der Alpennordseite relativ klein: Im Mittelland fiel etwa die Hälfte der Normalmengen, im Alpengebiet etwas mehr. — Der Bewölkungsgrad war in der Südschweiz zu gross, auf der Nordseite der Alpen zu klein. Lugano hatte 42 Stunden Sonnenschein weniger als normal; die übrigen Stationen weisen sämtlich Überschüsse auf.

Zu Beginn des Monats befand sich die Schweiz auf der Ostseite einer Tiefdruckzone, deren Hauptzentrum meist nordwestlich von Grossbritannien lag, während über dem Mittelmeer eine zweite Depression von Spanien her ostwärts nach der Adria wanderte. Die Föhnströmung brachte dem Tessin am 3. und 4., eine Störungsfront des nördlichen Tiefs der Alpennordseite am 5. Niederschläge, gefolgt von Abkühlung und Druckanstieg nördlich der Alpen. Vom 8.—10. hatte die Alpennordseite an der Ostflanke einer Tiefdruckrinne wieder helles Wetter. Trübes und kühles Wetter bei Kaltluftzufuhr aus NE bis NW brachte uns dann die Bildung eines Hochs über Skandinavien bzw. den britischen Inseln bei tiefem Druck über dem Mittelmeer vom 11. bis 16. Dann verlagerte sich das Hoch langsam nach der östlichen Hälfte des europäischen Kontinents. Die fünf Tage vom 18. bis 22. waren nahezu heiter. Doch griff das atlantische Zyklonensystem bald ostwärts auf den Kontinent über und es traten zunächst im Tessin am 22. und 23. Trübung und grössere Niederschläge ein. Eine von SW heraufziehende Störungslinie brachte ferner am 26./27. der Süd- und hierauf der Nordseite der Alpen namhafte Niederschläge. Das Wetter blieb dann bis ans Monatsende wechselnd bewölkt bei tiefem Druck über dem Nordatlantik. In der von Westen her zufliessenden maritimen Luft traten am 30. Regenschauer auf. *M. Grütter.*